

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 312 — 16. November 1916

Ein feindlicher Transportdampfer versenkt.

Schwere Kämpfe nördlich der Somme; die feindlichen Angriffe in der Hauptsache abgeschlagen. — Fortschritte in Rumänien: fast 2000 Rumänen gefangen. — Der deutsche Botschafter in Wien gestorben. — Bergarbeiterstreik in Australien.

Im Westen fam| es neuerdings zu schweren Kämpfen an der Ancre, wo die Engländer ihre vorgestrigen Erfolge erweitern wollten. Es gelang ihnen auch, das Dorf Beaucourt zu erringen, doch weiter kamen sie nicht, trotz des Masseneinsatzes von Menschen. An allen anderen Stellen aber wurden sie, ebenso tolle die Franzosen am St. Pierre-Waastwalde blutig abgeschlagen. Im Osten versuchten die Russen die ihnen kürzlich abgenommenen Stellungen an der Narejowka zu gewinnen, wurden aber abgewiesen. In Rumänien gehen die für uns erfolgreichen Kämpfe Wngs der in die Walachei führenden Straßen weiter. Es wurden fast 2000 Rumänen gefangen genommen. Bukarest wurde wieder von Fliegern mit Bomben beworfen. Daß die Rupstinen bereits mit einer Belagerung von Bukarest rechnen, zeigt die Meldung, daß ein russischer General mit einem Stabe russischer und französischer Generale zur Leitung der Verteidigung von Bukarest, eingetroffen sei. Unsere Heeresleitung gab gestern einen Abendbericht heraus, der vom Westen neue englische Angriffe berichtet, die aber südlich der Ancre bereits gescheitert sind. Mit den Franzosen wird bei Saillh-Saillisel und Prefsoir noch gekämpft. Aus Siebenbürgen werden neue Fortschritte der Unsern gemeldet. In Mazedonien halten die Bulgaren allein

feindlichen Anstürmen in der Ebene von Monastir stand. An der Cernafront wurde die Verteidigung etwas zurückverlegt, um die vom Gegner bedrohten Flanken zu sichern. Aus Saloniki kommen die widersprechenden Meldungen. Während die einen besagen, daß General Sarraill die Offensive neu aufnehmen werden, worauf auch die gegenwärtigen schweren Kampf Hinweisen, Meinen andere der nächste Schachzug der Entente werde der Rückzug der Sarraillarmee von Saloniki sein. Ja sie wissen sogar zu melden, daß bereits mit dem Abtransport des Kriegsmaterials begonnen sei. Von Interesse ist auch die gestrige Meldung der Entwaffnung eines russischen Regiments, das den Gehorsam verweigerte, was einen Blick in die faulen Verhältnisse in dem babylonischen Völkergewirr der Ententetruppen in Mazedonien gewährt. An der italienischen Front unternahmen österr.-ungar. Truppen einen erfolgreichen Vorstoß.

Eigenartige Zustände herrschen anscheinend in Italien. Während die ministerielle Presse weiter fortfährt, mit allen Mitteln den Krieg zu schüren, veröffentlicht die italienische kathi. Union im vatikanischen Blatt ein Manifest, das zum Frieden drängt. Much die Neutralsozialisten rühren sich und verbreiten Zirkulare mit der Forderung nach Frieden. Außerdem liegt der offizielle Staat imi schärfsten Widerpart mit seinen Verbündeten. Rußland und England sind Gegner einer italienischen Annexion im Epirus. Wie der Korrespondent der Berl. Morgenpost aus London erfährt, erklärte der russische Botschafter in London einem neutralen Diplomaten, daß, zwischen der Entente und Italien I Differenzen über verschiedene politische Fragen bestehen. England und

Rußland würden niemals eine italienische Annexion des Epirus anerkennen, woraus Italien eine Kardinalsfrage mache. Mit seiner Weigerung von Tivoli Pensendungen nach gemeinsamen Kriegsgebieten I der Verbündeten werde Italien nichts er reichen, degn Rußland lasse sich ebensowenig zu territorialen Zugeständnissen zwingen, wie England. Italien habe mit allen Verbündeten I besondere Streitfragen und stelle Forderungen, I die mit der augenblicklichen Lage ganz unvereinbar seien. In der italienischen Presse wie derum injacht sich eine lebhaftere Unzufriedenheit mit der Entente, in besonderem Maße mit England, breit, eine Verstimmung, die derart im Wachsen zu sein scheint, daß das offiziöse Giornale d'Italia es für nötig findet, in einem Artikel den "törichtesten Anklagen" entgegenzutreten und vor "hinterlistigen Unruhestiftern" zu warnen. Aber nicht allein gegen England richten sich die italienischen Anklagen, sondern auch gegen Frankreich, das Hilfstruppen verlangt und gegen Rußland, von dem gesagt wird, daß sein Sieg die größte Gefahr für Italien sei. Die italienische Kriegspresse will nur den Krieg an der inneren Front erklären. Wir können ja ruhig zusehen, wie den Kriegs hetzern allmählich der Boden unter den Füßen zu schwinden beginnt. Unsere Unterseeboote sind weiter an der Arbeit. So hat eines derselben am 5. dsl. einen feindlichen Transportdampfer von 12000 Tonnen, trotzdem derselbe von Zerstörern begleitet war, versenkt. i *

Ereignisse zur See. WTB. Wien, 15. Nov. Amtlich wird gemeldet: In den frühen Morgenstunden des 14. ds.

griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die feindlichen Stellungen von Ronchi, Veremgliano und Doberdo sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein feindliches, das Geschwader angreifendes Landflugzeug, wurde in die Flucht gejagt. Akkattenkommando. 9er MW Bericht. Konstantinopel. 14. Nov. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Auf den Fronten kein bedeutendes Ereignis. Der Vizegeneralissimus. Mazedonische Front. Den heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das Regiment Balkanski Sr. Majestät des Kaisers, unverrückt standgehalten. Im Cernabogen gelang es den Gegnern einige Höhen zu nehmen. Uml Flankenwirkungen gegen die Talstellung zu vermeiden, ist unsere Verteidigung dort zurückgeerlegt worden?.

Ter 1. Generalquartiermeister: Ludendorff. * ' WTB. Großes Hauptquartier, 7 Uhr 45 Min. abends. Westlicher K<riegsscha«Pla^ Neuerliche englische Angriffe beiderseits Ancre, am Südufer bereits gescheitert. Bei SaMh-Saillies, um Pressier wird gekämpft. 1 ' ! 1 Kriegsschauplatz i« Kiepenbürgen!. Eigene Fortschritte auf der Sudsront. Ter 1. Generalquartiermeister.' , ! i Ludendorff. 9« östl.-nng. Bericht. WTB. Wien, den 15. November. — Amtlich wird der lautbar»: westlicher Kriegsschauplatz.. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl. In der nördlichen Walachei wurde der Kampf te# Erfolg fortgesetzt. Die Rumänen Resten 23 Offiziere, 1800 Mann und *4 Geschütze in unserer Hand. Im östlichen Grenzraum und in den verschneiten Waldkarpathen keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generalobersten Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse, i i Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Oestrich von Görz nahmen unsere Truppen einen italienischen Graben, machten 5 Offiziere, 475 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang. Der stellvertretende Chef des Generalstabes! v. tzer, Feldmarschalleutnant.

Norwegens Schicksal. Kopenhagen, 15. Nov. Wie "Politiken" aus Christiania berichtet, erklärte der liberale Abgeordnete Skaar, die norwegische Bevölkerung könne beruhigt sein. Norwegens Antwort an Deutschland sei in Inhalt, und Form genau durchdacht und vernünftig alles, was eine Herausforderung oder Unvorsichtigkeit bedeute. Ebensovien werde die Regierung einen Rückzug antreten, der eine Verletzung der nationalen Selbständigkeit bedeuten könnte. Zahlreiche norwegische Patrioten seien in dieser Zeit tätig, in der Hoffnung, | Satz für Norwegen diesmal das Unwetter vermeiden werde. (Z.) Französische Werbeverträge in der Ostschweiz. Bern, 15. Nov. Die Deutsch-Schweizerische Gesellschaft in Zürich, die benachrichtigt wurde, hast französische Werbevorträge in aller nächster Zeit auch in der Ostschweiz in erhöhtem Maße stattfinden sollten, ersucht in einer Eingabe an den Regierungsrat des Kantons Zürich das öffentliche Austreten ausländischer Redner im Kanton Zürich bei Strafe zu untersagen?!. Sollte sich die Züricher Regierung nicht als zuständig erachten, so bittet die Gesellschaft das Gesuch dem Schweizerischen Bundesrat zur Berücksichtigung zu empfehlen. (Z.) Eine kräftige mexikanische

Antwort an England. New York, 14. Nov. Eine Depesche aus Mexiko meldet, daß der Minister des Auswärtigen Aquilar die englische Note beantwortet hat. Die Note verlangte, Mexiko sollte seine Neutralität bezüglich der deutschen Unterseeboote, die wie man glaubt, in den mexikanischen Territorialgewässern operierten, streng einhalten. Die britische Note, die durch Lansing gesandt worden war, und davor warnte, den teutonischen Unterseebooten Hilfe oder Unterstützung zu leihen, rief sehr viel Unmut hervor, der in der Antwort Aquilars zum Ausdruck kam. Zunächst wies Aquilar daraus hin, daß er nicht einsehen könne, warum die britische Note durch das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten, anstatt direkt an das mexikanische Auswärtige Amt gesandt worden sei. Aquilar erklärte, die mexikanische Neutralität werde aufrechterhalten werden. Aber er wies darauf hin, daß Mexiko für die Taten der deutschen Unterseeboote vor der mexikanischen Küste nicht mehr verantwortlich zu wachen sei als die Vereinigten Staaten für die kürzlich erfolgte Tätigkeit des "U 3" vor Nantucket, nach der der Unterseekämpfer einen amerikanischen Hasen angelaufen habe. Die Antwort meint ;mitt kaum verhülltem Sarkasmus, der beste Weg, fortgesetzt freundliche Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu sichern, bestehe darin, daß die britische Flotte verhindere, daß die deutschen Unterseeboote ihre Stützpunkte verlassen und so jeder Möglichkeit für Unstimmigkeiten vorbeuge. (WTB.) Amerikanisch-Mexikanische Spannung. Genf, 15. Nov. Der "Petit Parisien" und andere Pariser Blätter, die dem Auswärtigen Amt nahestehen, bezeichnen eine bewaffnete Intervention der Vereinigten Staaten gegen die

Vereinigung der über mindestens 43 000 gut bewaffnete Männer verfügende Streitmacht der drei Villa'schen Generale für unvermeidlich. Der Kommandant der Stadt Juarez sei bereit, den Truppen Villas die Tore zu öffnen. Die Garnison der Hauptstadt Mexikos sei zweifelhaft. / (Z.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Mißstimmung tu Frankreich. Aus ergänzenden Mitteilungen der Lyoner Blätter über die Kammersitzung geht hervor, daß nach den scharfen Bemerkungen, die die Regierung von selbst allzeit treuen Briand-Anhängern erfuhr, die gesamte Stimmung bedenklich wurde. Die Minderheit von 10 Stimmen beweist ein Hinausreichen der Mißstimmung über die äußerste Linke. Vor der Abstimmung bei der Stellung der Vertrauensfrage erklärte Briand, die Einrichtung eines die Militärverwaltung kontrollierenden Verkehrrsministers für undurchführbar und be dauerte, daß im Dause der "Sitzung bie Leisun gen der deutschen Eisenbahnen als unübertrefflich bezeichnet wurden .(Z.) Auch Eskimos Müssen mithelfen. Ueber London erfährt die Voss. Ztg., datz an der französischen Front in den Vogesen die ser Tage Eskimos Mit Hunden ankamen, die für Munitions- und Proviantverkehr abgerichtet werden.

Gegen Rußland. Das Spitzelt«» in Petersburg. Der Berichterstatte der Voss. Ztg. meldet aus Petersburg: Hunderte und Aberhunder te verdienen sich ihr Geld in Petersburg da durch, daß sie Personen, die auf der Straße oder sonst wo deutsch sprechen, der. Polizei zuführen. Die Angeber erhalten ein festes Honorar pro Kopf.

Am Balkan. Eine neutrale Stimml zur Vergewaltigung Griechenlands. Der N. Rotterd. Courant bemerkt in ei nem Axtikel zu den letzten Meldungen des englischen Korrespondenten aus Griechenland: Die Deuffchfreundlichkeit der griechischen Regierung, die ihre Kriegsflotte der Entente aus lieferte usw. besteht lediglich darin, daß sie trotz ihrer wohlwollenden Haltung gegenüber de Entente es für ihr Lebensinteresse hält/ neutral zu bleiben. In einem Telegramm aus Athen werde gesagt, die Entente hab« der griechischen Regierung vorgestellt, daß das Kriegs material für Griechenland doch nutzlos sei, da es ja entschlossen sei, neutral zu bleiben!. Diese Auffassung verdient die Aufmerksamkeit aller Länder, die noch Neutral sind. Wenn ma nso argumentiert, so gehört nur wenig da zu, um von allen Völkern, die neutral bleiben wollen, die Auslieferung ihrer Waffen zu verlangen . Ans Saloniki. Die Sofioter Kambana bringt die Mit teilung: In Saloniki sei ein russisches Regiment entwaffnet worden, weil es den Befehlen Sarraills nicht folgte, für den König Konstantin Sympathien äußerte und sich weigerte gegen die Bulgaren zu kämpfen. Ans Griechenland. Reuter meldet aus Athen: Der französische Kriegsminister General Roques hatte bei König Konstantin eine Audienz. DerHauptgegenstand der Unterhandlungen war die Er richtung einer Zone, die Reibereien zwischen der Armee des Königs und der der Venizelisten verhüten soll. Benizelos braucht Geld. Eine Athener Meldung des Matin besagt, die Salonikier Regierung beabsichtige bei der Bank von Athen eine Anleihe aufzunehmen, die in den an der Nationalbewegung teilnehmenden Provinzen und in den griechischen Auslandskolonien untergebracht

werden solle.

Verluste an Hanvelsschiffen, die in denGrund gebohrt werden, zu beachten, um einziusehen, daß. der Kampf zwischen der britischen Admiralität und den Piraten, der 22 Monate lang hin und her schwankt/ augenblicklich zugunsten der Piraten steht. Versenkt. London, 14. Noo. Lloyds meldet, daß die Fischdampfer "Cur Boys" und "Supperb'f versenkt wurden. Die Besatzungen sind ge landet. Amsterdam, 14. Nov. Der Korrespon dent der "Times" in Washington Meldet: Der Bericht, daß der amerikanische Dampfer "Columbia" erst versenkt wurde, nachdem' das stür mische Wetten sich genügend gelegt hatte, um die Boote aussetzen zu können, habe in Washington beruhigend gewirkt. Postraub der Engländer. Kopenhagen, 14. Nov. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß, von dem dänischen Dampfer "Botnia", der sich in inländischer Fahrt auf der Reise von Kopenhagen nach Faroer-Island befand, bei der Durchsuchung des Schiffes in Leith die gesamte Paketpost beschlagnahmt worden ist. Kopfgeld bei der englischen Marine. Die Times bringt eine Mitteilung wonach der Kapitän und die Besatzung des englischen Unterseebootes "E 8" wegen der Zerstörung des deutschen Kreuzers "Prinz Adalbert" die Sum me von 3000 Pfund beanspruchen. Das Blatt schreibt: In einer Beschreibung des Angriffes führt der Kapitän Maxwell M. Anderson aus, daß, nach der amtlichen deutschen Verlustliste die Besatzung des Kreuzers 600 Mann be tragen habe. Das Prisengericht, das über den Fall verhandelte, habe diese Zahl als richtig bestätigt und erklärt, daß , es entsprechend der Zahl der

Mannschaften als
Prisenentschädigung 3000 Pfund
festgesetzt werden müssen. (Z.)

Tages-Uebersicht. Hindenburg
schrieb an den Reichskanzler einen
Brief, in welchem er eine
ausreichende Ernährung der
Arbeiter in der Kriegsindustrie
fordert und betont, daß, die
landwirtschaftlichen Kreise freiwillig
sich mit voller Kraft an der
Regelung der Lebensmittelsrage
beteiligen müssen. i Zur
Zivilvieustrage. Wie die Vossjsche
Zeitung hört, soll der Reichstag zum
5. DeH. einberufen werden. Herr
Helfferich als Prophet. Unter die ser
Spitzmarke schreiben die
"Westfälischen Po litischen
Nachrichten": "Im Verlage von
Duncker und Humboldt in Leipzig
jst eine Reihe von Vorträgen
erschienen, die während des
Winters 1900/01 in Hamburg im
Aufträge der Ham- burger
Oberschulbehörde gehalten
worden sind, und unter denen sich
auf Seite 197 auch ein Vortrag Dr.
Karl Helfferichs befindet. 'Dort
äußert nun Tr. Helfferich seine
Anschamungen über den Gang der
kommenden politischen Er eignisse,
wie folgt: ". . . Deutschland bezieht
gegenwärtg etwa ein Drittel bis ein
Viertel seines Weizenbedarfes und
knapp ein Zehntel seines Bedarfes
an Roggen aus dem Amsländi. Im
Falle eines Krieges soll nun die
Geffahr be stehen, daß uns diese
notwendigen Zmfuhren
abgeschnitten werden, und daß
Deutschland in folgedessen, selbst
wenn seine Armeen: unbe siegt an
den Grenzen Stand hielten, woie
eine belagerte Festung 'durch den
Hunger bbezwungen werden
könnte. Ich weiß nicht, ob es mili-
tärische Autoritäten gibt, die eine
solckhe An sicht vertreten, aber ich
glaube, daß dite Hoch achtung vor
dem deutschen Militär einte solche

Annahme von vornherein
ausschließt. Gerade bei der
Gestaltung der deutschen Gremzen
ist die Möglichkeit einer
nachhaltigen Umterbindung der
Getreidezufuhr so gut wie ausge-
schlossen. Wir haben so viele
Nachbarn, ein mal das große Meer,
dann Holland, Welgien, Frankreich,
die Schweiz, Oesterreich, Riuhland/
so daß es gänzlich undenkbar
erscheimt, daß uns alle die vielen
Getreidezuführwege zu Wasser
und zu Land aus einmal versperret
wer den könnten. Die ganze Wett
müßtce gegen uns im Bunde sein,
und eine solche Möglichkeit
überhaupt nur einen Augenblick
fest im Auge zu fassen, das heißt
doch unserer äusiwartigen Politik
ein grenzenloses Mißtrauen
emtgegenbringen" Es ist nicht
ohne Reeiz, jetzt an diese
Aeußerung des beseitigen Vizekanz-
lers zu 'erinnern. ** . '< Der
deutsche Botschafter in Wen ge-
storben. Wien, 15. Nov. Die
Korrespondenz Wil helm Mvldet:
"Eine traurige Kunde, die in ganz
Lesterreich-Ungarn und dem
Deutschest Reiche ebenso
schmerzlich berühren wird als in
den verbündeten Staaten, die im
schwersten Kampfe stehen,
durcheilte heute abends Wien. Der
kaiserlich deutsche Botschafter am
Wiener Hofei Herr Heinrich v.
Tschirsky und Bögen dorff, der den
deutschen Kaiser seit idem 28.
November 1917 bei Kaiser Franz
Jos-eph ver trat und ein treuer
Hüter des deutsch-
östrerr.ungarischen "Bündnisses
war, ist heute nachmit tags, für
seine zahlreichen Freunde und Ver-
ehrer ganz unerwartet gestorben.
Herr von Tschirsky war der
Vertrauensmann beider Mo-
narchen. . ^ Berlin, 16. Nov. Zum
Ableben des Botschafters von
Tschirsky sagt die Kreuzztg.: Mit
lebhaftem Bedauern wird Man in
Deutsch land und der verbündeten

Monarchie die Kunde von dem
Tode vernehMen. Fast 1(D Jahre hat
Herr von Tschirsky das .Deutsche
Reich in Wien verttet und
während dieser Zeit mtt dazu
beigetragen, die vertrauensvollen
Bezie hungen zwischen den beiden
verbündeten Rei chen noch fester
und inniger zu gestatten. !: 7 i i 1 7 I
ki Großer Dergarbeiterstreik rn
Australien 5 Amsterda M, 15. Noo.
Nach einer vor liegenden
TimesirMldung aus Sidney legten 30
000 Bergleute die Arbeit nieder.
Hunderte Dampfer liegen still. Die
Wollauttionen wur den eingestellt,
weil kein Schiffsraum zu
beko'Mmen ist. Die Mehrheit der
Bergleute beschloß, über sämtliche
Kohlen den Boykott zu verhän gen
und den Betrieb der Eisenbahnen
und Straßenbahnen zu verhindern.
Die Lebensmit teleinfuhr ist
beschränkt, die Preise schnetten in
die Höhe. In einer
BergarbeiterversamMlung wurde
beschlossen, von der Regierung
den achtstündigen Arbeitstag zu
fordern.

Bayerische Nachrichten. Tie
Nachfolge Drterer. Die gemeindli-
chen Kollegien in Ingolstadt haben
beschlossen, die Kandidatur des
Bürgermeisters v. Kroher in
Ingolstadt zu unterstützen. i
Vcsihivechsel. Das völlig arrondierte
Oekonomiegut des Herrn Peter
Schneider' 'in Pichl ging im
Kaufwege durch Vermittlung des
JmMobiliienbüros Ed. Bachberger,
Mün chen, Tal 12, samt lebendem
und totem Inven tar an Herrn Josef
Fekdmaier aus ZPeiting über. 1

Eine 45jährige Fabrikarbeiterin aus
der Schweiz, die ihre Heimat
telegen Arbeitslosig keit verlassen
hatte und sich in einer Lerderge In
der Au in München einmietete,
hatte das Glückslos erworben. Sie
ließ sich 5000 Mark von dem Gelde

auszahlen, die restlichen 15 000 Mark aber an eine Schweizer Bank überweisen, da sie in ihre Heimat zurückkehren will.

zu machen, um in eine andere Stimmung zu kommen. Als sie den Schloßhof betrat, sah sie die hohe Gestalt des Grafen vom Wirtschaftshof gerade auf das Hauptportal zuschreiten. Schnell verbarg sie sich in den Schatten einer Mauernische, bis er vorübergegangen war. Sie mochte ihm jetzt nicht begegnen. Am nächsten Sonntag ließ Graf Harald die feurigen Trakehner vor den Kutschwagen spannen und forderte seine Tante und betende Gesellschafterin zu einer Spazierfahrt auf. Es war eine köstliche Fahrt, Wald und Berge ringsum, blauer Himmel und Sonnenschein. Der Graf selbst lenkte die Pferde und hinten im Fond plauderte Rose lustig mit der Gräfin. Ihr frohes Lachen drang zu den Ohren des Grafen. Tann wandte er sich um und teufte ein Scherzwort zu den beiden Damen hin. Nach zwei Stunden kehrten sie heim in der besten Stimmung. Der Graf lud sich selbst bei seiner Tante zum Tee ein. Rose bereitete ihn und kredenzte beiden die gefüllten Tassen. "Singen Sie mir noch einmal Wagners 'Träume', Frau Herwart," bat er, als Rose ihren Tec getrunken hatte. Rose errötete in frohem Schreck und willfahrte seinem Wunsche sofort, ging zum Flügel und ließ sich nieder. Er stand auf, setzte sich in eine Ecke gegen über und sah mit halbgeschlossenen Augen zu der jungen, schönen Frau in Weiß, die umleuchtet von dem durchs Fenster fallenden Tageslicht vor dem Instrument saß und ihre Finger wie streichelnd über die Tasten streichen ließ, hinüber. Jetzt setzte sie die ersten Töne an: "Sag',

welch' Wunderbare Träume — halten meinen Sinn umfassen — Etwas träumerisch Weiches lag wie ein Hauch darüber. Verbannt schienen die Geister des Frohsinns, der sprudelnden Laune. Wie mit einem Zauber umspannte es den Grasen: "Träume — die tote hehre Strahlen in die Seele sich versenken — — Fast erschrocken sprang er aus, als der letzte Ton der Begleitung verklungen war, nahm schweigend sein Cello und fing an, es zu stimmen. Es lag saß etwas Verletzendes in der Art, wie er wiederum über Roses Gesang hinwegging. Sie hatte ihm einen persönlichen Wunsch erfüllt, und er hatte nicht einmal ein kurzes "Danke" dafür. Hatte sie nicht gut gesungen — war er nicht zufrieden mit ihrem Gesang? Dann hätte er sie nicht darum bitten sollen. Tränen verdunkelten feunbeuung ihren Blick, und um sie zu verbergen, machte sie sich eifrig mit ihren Noten zu schassen. 1 1 (Fortsetzung folgt.) Recht ergehen und nimm deinen Franz, Wenn er darum bittet und reuig sein Unrecht eingesteht, später Wieder in Gnaden auf." / Bärbels schüttelte traurig den Kopf. "Da kennen Sie den Herrn Grasen nicht. Was der einmal gesagt hat, das bleibt, auch wenn es hart und grausam ist. Der vergißt und vergibt nicht." "Der vergißt und vergibt nicht," wiederholte Rose leise für sich und ein kalter Schauer rann ihr über den Körper. "Geh jetzt, Kind," wandte sie sich an das Mädchen, "damit deine lange Abwesenheit nicht bemerkt wird, und nimm dir die Sache mit deinem Franz nicht so zu Herzen. Die Trennung ist euch beiden sehr gut, und nachher habt ihr euch umso Ueber." "Wie Sie zu trösten verstehen, Frau Herwart," erwiderte das Mädchen und küßte der jungen Frau dankbar die Hand. "Ich hab's ja gewußt, daß ich zu Ihnen Vertrauen haben kann. Nun

ist mir auch schon wohler. Wenn ich nur nicht dem Herrn Grasen begegne. — Grüß Gott, Frau Herwart." Rose sah dem törichtem Kind mit seinem Liebeskummer nach, bis die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte. Dann trat sie mit einem tiefen Seufzer zum Fenster und sah sinnend hinaus. Nach einer Weile entschloß sie sich, einen kurzen Spaziergang in den Park

Niederbayerische Nachrichten. Jederzeit kaltblütig tut» rasch entschlossen, zeichnete sich, so schrieb tdtte Bayer. Ehrentafel 180, Jäger der Landwehr Martin Stießberger - der 4. Komp. Reß-Jäger-Bat. Nr 1 aus Furth, B. A. Landshut, Maurer zu München, durch eine Reihe schneidiger Taten so hervorragend aus, daß ihm die Silberne Medaille zuteil wurde. Mit der gleichen Kühnheit, die ihn am 4. September 1914 bei einem Nachtangriffe in der Nähe von V. im Zurückspringen etwa 20 sich anfangs tot stellende, nachher aber die Kompagnie von hinten beschießende Turkos durch wohlgezieltes Feuer vernichten ließ, holte er am 5. Mai 1915 bei C. einen schwer verletzten Pionier aus dem Granathagel und rettete ihn vor sicherem Tode. Auch bei freiwilligen Aufklärungen und Meldegängen errana er sich den Ruf eines nie versagenden wackeren Mannes. Straubing, 13. Nov. (Die "Straubinger Zeitung") hat am letzten Samstag ihr Erscheinen eingestellt. Zugleich ist auch der Buchdruckereibetrieb stillgelegt worden. Der Verleger ist im Felde und die Einberufungen des Personals zwangen zum Stilllegen des Betriebes. Bogen, 13. Nov. (Erwischt.) Der Gen darmerie ist es gelungen, aus der Station Ratzenberg einen Schmuggler abzufassen, der in einem

Eisenbahnwagen als Frachtgut unge fähr 8000 Eier, sowie Schmalz und Fleisch nach Sachsen ausführen wollte. Osterhofen, 12. Nov. ("Der Bock als Gärtner".) Seit einiger Zeit schwammen auf dem Herzogsbache leere Feldpostschachteln her unter, ohne daß der Absender derselben bekannt wurde. Es teUrde auch die Postbehörde von dem seltsamen Vorkommnis in Kenntnis gesetzt, welche das Geheimnis ün Zusammen wirken mit der K. Gendarmerie aufdeckte. Der Postillon der Route Gergweis — Osterhofen, Joses Wimmer von Gergweis, der gleichzeitig auch Aushilfspostbote ist, hat sich Liäbspäke an unsere wackeren Feldgrauen angeeignet, den Inhalt für sich verwendet und die entleerten Schachteln in Pen Herzogsstadtbach geworfen. Dieser Diebstahl ist um so getnleiner, nachdem der Täter selbst schon im Felde gestanden und jetzt Pension oder Zivilanstellung im Post oder Polizeidienst anstrebt; auch ist er gegen« wärtig als "Postl" gut entlohnt. Bei seiner gestrigen Abfassung hatte er sich schon wieder ein Liebespaket angeeignet, das für einen Ka meraden an der Front ausgegeben war. Der 22jährige Täter ist geständig und wurde sofort vom Dienste entlassen. Eine strenge Strafe dürfte folgen. Osterhofen, 12. Nov. (Scheuende Pferde) durchrasten gestern abends die Stadt, zertrümmerten einen Wagen, demolierten einen Hy dranten der Wasserleitung, töteten eine von der Weide heimkehrende Kuh und verletzten sich selbst schwer. Zwiesel, 14. Nov. (Begehrte Schätze.) Ver gangene Woche wurden einem hiesigen Bürger in der Nacht nach der Hausschlachtung eines Schweines mittelst eines Einstieges in den Keller die Würste gestohlen. Im

gleichen Hause wurde vor einiger Zeit der Vorrat an Fett und Mehl entwendet. Wegscheid, 13. Nov. (Mehlschmuggel.) Wie im Grenzbetzirke des K. KomMunalverbandes Wolfstein, so wird auch im hiesigen Be zirk der Mehlschmuggel nach Oesterreich in großem Umfang betrieben. Grenzwache und Gendarmerie sind immer an der Arbeit, der raffinierten Schmuggler habhaft zu werden'. Bei Tag wird das gekaufte Mehl in nahe an der Grenze gelegene Gehöfte und Häuser gebracht und bei Nacht von dritten Personen abgeholt und damit der Versuch unternoMen. über die Grenze zu gelangen. Als Gegenleistung für das gelieferte Mehl kvmMen meist Eier herüber.

bett, umfowehr als sich eyte engere Verbin dung des Wanderlehrers mit der K. Regier ung wünscheuswerterweise und Deggendorf doch etwas entlegen sei. Herr HR. Kinskosier meinte etwas er staunt, er habe bisher Deggendorf als das Herz Niederbayerns angesehen und gemeint, Landshut liege draußen. Humoristisch fügte er an Hand einer Schilderung der Reise mehrerer Landräte nach Landshut an, die Verbin dung nach Landshut sei zurzeit keine besonders gute (Zuruf: Zurzeit.). Das Draußenliegen dürfe man nicht so tragisch uehmJeu. Herr L. R. Leeb sprach für Ablehnung des Regierungsantrages, der eine Pression für Deggendorf sei, das doch bisher seine Vertragspflichten erfüllt habe. Herr L. R. Marschall meinte, Landshut würde bereit sein, den KreiÄvjaudetlehrer auf zunehmen, wenn er hierher versetzt würde. Das Herz Niederbayerns sei Deggendorf nicht, es 'liegt ziemlich draußen, allein auch das menschliche Herz liege nicht in der

Mitte. In Landshut,, dem Regierungssitze würde der Kreisobstbauwanderlehrer auch Gelegenheit fin den ,sich den Obstbaulehrkursen, die hier abgehalten werden, zu widmen. Eine Verlegung könnte nur Nutzen bringen. Herr R. R. Auer zieht hierauf den Regierungsantrag zurück, woyauf die Position und zwar 5000 Mark Gehalt, 2000 Mark für Dienstreisen und 100 Mark für Geschäftsbedürf nisse einstimmig Annahme fand.

Lokales. Landshut, 16. November. —* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Diplo'iu-Laudwirt, Leutnant d. R. und Kompagnieführer teil 15. daher. Jnf.-Reat. Herrn I. C. Wagner, Sohn des verstorbenen' Großmetzgerweisters Ludwig Wagner hier, ver gehen —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Funker einer daher. Art.-Fliegerabteilung an der SomMje Herrn Hans Danzer», Sohn des Herrn Sch'lossermeisters Danzer hier verliehen. —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Infanteristen Wilhelm Seidl, Sohn des Bäckers Rupert Seidl in Berg o. L. verliehen. —* Der Landrat besucht heute Nach mittag 3 Uhr die KreissaMjmelstelle vom Roten Kreuz 1m Bezirksamtsgebäude. —* Sein 100jähriges Stitungsfe; ft; begeht am 16. November c. das Corps Bavaria München. Am 16. November vor 100 Jahren ist das Corps in Landshut gegründet worden. Der mächtige Drang nach der Hei mat, ein pietätvoller Sinn hat das Corps alle 5 Jahre nach Landshut geführt, um dort ein Fest der Liebe und Treue zu begehen'. 100 Jahre sind dahingegangen, seit in Lands hut in schlimmer, sturmbewegter Zeit mutige Männer sich die Hand gerecht haben, um "die ses Bollwerk deutscher Jugend, Burschensitte, echter Freundschaft

und Ritterlichkeit aufzurichten. Noch lebt der alte Geist in den Söhnen Bavaras, die fest und treu an ihren Farben hängen. Ein Herz und eine Seele, sind sie auch in Dankbarkeit der Gründungsstätte Landshut zugetan. Schwere Schatten liegen über unserem Vaterlande, infolgedessen findet die Feier in München in einfachem Rahmen statt. Viele Zeichen des Treugedenkens der lebenden Träger des Weiß-Blau-Weiß sind dem Corps Bavaria zu seinem Ehrentage zugegangen. Wir bringen dem Mannhaften Corps zu seinem 100jährigen Wiegenfeste unsere herzlichsten Glückwünsche dar. —* Liberale Vereinigung Landshut n. U. Heute Donnerstag abends 8 Uhr wichtige Besprechung im Restaurant "Stern garten". Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht. —* Eine Hochwasserwelle ging gestern früh bald nach 5 Uhr in der Isar durch unsere Stadt. Da die Flut nicht gemeldet war, konnten auch keine Vorkehrungen getroffen werden, das Wasser staute sich am Maxwehr und überflutete das Jsargestade. Das Wasser verschwand allerdings schnell wieder, doch blieb eine starke Schlammsschicht zurück und legte Zeugnis von dem unerwarteten Ereignis ab. —* Der Liederabend Müller—Roth am letzten Samstag im Stadttheater erbrachte eine Einnahme von 1700 Mark zugunsten der Kriegsweihnachtsbescherungen. —* Der Jahresbericht der Allgem. Ortskassenkasse Landshut (Land) für das Jahr 1915 ergab 104 757.53 Mark Einnahmen und 94 661.64 Mark Ausgaben. Das Vermögen beträgt 39027.06 Mark. —* Einen Uebungskurs für Hilfskrankenträger eröffnete die freiw. Sanitätskolonne vorgestern abends. Es haben sich 26 Mann neu für den Kolonnenhilfsdienst angemeldet.

—* Wohltätigkeitskonzert. Am nächsten Sonntag, den 19. ds. findet im Leidersaale ein großes Militärkonzert des Musikkorps des Ersatzbataillons Landwehr-Inf.-Rgts. Nr. 3 aus Freising unter Leitung des Bataillonsmusikmeisters Paul Kuen statt. Der Ertrag wird zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für Angehörige gefallener Krieger des hiesigen Ersatzbataillons verwendet. —* Der landw. irisch. Unterricht im Kteise Niederbairern erfordert nach dem Haushaltsplan im Jahre 1917 den Betrag von 88 705,36 Mark, somit um 2050 Mark mehr als im Vorjahre. Die Mehrung wird durch die Wiedereröffnung der Schulen in Landshut (950 Mk.) des Internates dieser Schule (750 Mk.) und Erhöhungen der Anforderungen der Schulen in Passau um 200 Mark von 2600 auf 2800 Mark und in Pfarrkirchen um 150 Mk. von 800 auf 950 Mk. bedingt. Anderseits werden bei dieser Position 2475 Mark eingespart und zwar beim Personalbedarf der Schule in Pfarrkirchen 1375 Mark (31755,36 Mark gegen 33130,36 Mk. i. V.) bei der Schule in Straubing 100 Mark (500 statt 600 Mk. i. V.) und 1000 Mark bei der allgemeinen Reserve (500 statt 1500 Mark i. SB.). Die Kreisackerbauschule Schönbrunn blieb im Etatsjahr gleich dem Vorjahre mit 33 000 Mark Bedarf für der Schule und 12000 Mark für Verzinsung und Tilgung der Schuld für den Neubau eines Schulgebäudes. —* Die Kreishilfskasse dankt ihre Existenz der Allerhöchsten Munizipalität Seiner Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern. Allerhöchst derselbe dotierte die Kreishilfskasse lt. Stiftungsurkunde vom 6. Juli 1828 ursprünglich mit 10 000 fl. aus seiner Kassenkasse und vermehrte dieses Stiftungskapital lt. Allerhöchsten Erlasses vom 18. Juni 1833 durch eine weitere

Schenkung von 4000 fl. Der Zweck der Kreishilfskasse besteht darin, Landeigenen, Gewerbetreibenden und Unversicherten in Notfällen, wie Viehfall, Mißwachs, Hagelschlag, Brandunglück und dergl., mit den zur Erhaltung ihres Anwesens nötigen Darlehen gegen geringe Verzinsung und leichte Rückzahlungsbedingungen zu unterstützen. Die Einnahmen der Rechnung pro 1915 betrugen 12 925.63 Mark, die Ausgaben 8411.80 Mark, somit 4513.83 Mark Mehreinnahmen. Aus den Zwecken wurden 1300 Mark verwendet. Das Vermögen beträgt 64 952.98 Mark. —* Die Prinz-Regent Luitpold-Stiftung für Niederbairern hat 37 441.55 Mark Vermögen. Die Rechnung pro 1915 bilanziert mit 2602.44 Mark in Einnahmen und Ausgaben. Die Stiftung ist aus den aus Anlaß des 70-jährigen Geburtstages Weiland Sr. K. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von der niederbayer. Bevölkerung und von Korporationen geleisteten freiwilligen Beiträgen mit 34 700 Mark gegründet worden. Aus ihm sollen bedürftige und würdige niederbayer. Landeigentümer, Leihhändler und Gewerbetreibende Unterstützung finden. —* Prinz Karl-Fonds. Der Fonds besteht seit dem Jahre 1875 und wurde dotiert durch das von Seiner K. Hoheit Weiland Prinz Karl von Bayern mit Testament vom 26. Mai 1873 jeder der in den 8 Regierungsbezirken des Königreichs Bayern bestehenden Kreishilfskassen zugewendete Vermächtnis von 20 000 fl. d. i. 34 285.71 Mark zum Zwecke der Unterstützung dringend bedürftiger Angehöriger des Regierungsbezirkes. Die Rechnung für das Jahr 1915 bilanziert mit 8337.32 Mark. Auf den Zweck wurden 1357 Mark verwendet. Das Vermögen beträgt

36 451.91 Mark. —* An Stipendien für Studierende und Schüler sind im Kreisbudget vorge sehen 800 Mark für Studierende der tier-ärztlichen Fakultät der K. Universität in München, 540 Mark für Studierende der humanistischen Gymnasien, 3000 Mark für Studierende der Lehrerbildungsanstalten und 640 Mark für Studierende der Lehrerinnenbildungsan stalten, 600 Mark für Studierende der K. Akademie für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan, 600 Mark für Schüler der Landwirtschaftsschule Pfarrkirchen, 300 Mark für Schüler der Molkereischule Weihenstephan, 300 Mark für Schüler bet Brennereischule in Wei henstephan und 1800 Mark zum Besuche des Hufbeschlagunterrichtes.

kanadischen Gewässern sich befinden, wohin sich letzter Tage noch an dere Unterseeboote begeben hätten. (Z.) Besuch des Erzbischofs von Paris beim Papst'. Der Papst hat den Besuch Kardinals Ametto, des Erzbischofs von Paris erbeten. Diese Tat sache erregt in römischen politischen Kreisen ziemliches Aufsehen und widersprechende Komkmentare, zu deren Aufklärung auch die aus Paris kommenden Meldungen nicht beitragen.

Inserate.

Letzte Posten. Uebertragungen aus dem kaiserlichen Gold schatz au die Goldankaufsstelle. Der Kaiser ließ eine größere Anzahl Goldsachen ans feinem Privatbesitz durch den Schatull-Vermögensverwalter, Geh. Regierl ungsrat Grimlw, der Goldsammlnng überwei sen. 'Tie d rutschen Unterseeboote im Schwarzen Meett Die Sofioter Zeitung "Dnewnil berich tet ans Odessa: Man verzeichnet eine erhöhte Tätigketi der deutschen Unterseeboote im Schwarzen Meere. Alle Schifffahrtslinien sind den Unterseebooten ausgesetzt. Keine Route ist vor Angriffen gesichert. Die russischeü Schifffahrtsgesellschaften haben deshalb beschlos sen, auf sämtlichen Wasserstraßen des Schwar zen Meeres die Fahrten einzustellen.' Ter Unterseebootskrieg in den amerika-nischen Gewässern. Daily Mail bestätigt, daß die deutschen Unterseeboote "U 48" und "U 61" noch im mer in den amerikanisch-